

---

**Persistenter Identifier:** 122699815  
**Titel:** F. (Formenarbeiten) bis K. (Kirchenlied)  
**Ort:** Mainz  
**Beschriftungen:** Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML  
**Strukturtyp:** Volume  
**PURL:** <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122699815/1/>

sich an diesen Tagen gleichsam in eine Kapelle. Alle Hausgenossen müssen ins Interesse für den jungen Communikanten gezogen, zur Vorsicht gegen ihn, zum Gebete für ihn ermahnt werden. Die feierliche Stimmung des Communiontages soll, dafür haben die Eltern zu sorgen, mit diesem nicht erlöschen, sie soll wenigstens auch ihre Octav halten. Bleibt das Kind bei ihnen, so ist dies leicht zu bewirken dadurch, daß man es diese kurze Zeit täglich in die heilige Messe schickt und auch eine häusliche Dankagungsandacht verrichtet, sowie daß man es zu einem recht stillen und zurückgezogenen Verhalten bestimmt. Auch werden die Eltern dem Kinde die Aussicht auf die recht baldige Wiederholung der hl. Communion eröffnen. Ist es aber nach der ersten Communion in einen Dienst oder in die Lehre getreten, so mügen ihm die Eltern dringend einschärfen, die Gedanken und Empfindungen des Communiontages täglich zu erwecken. Zugleich gehört es 5) in den Rayon ihrer seelsorgerlichen Pflichten, mit den Dienstherrschaften und Lehrherren ihrer Kinder sich dahin zu benehmen, daß man diesen zu den Uebungen der Religion Zeit und Gelegenheit gibt und sie dazu ermahnt. Ob dies geschehe, darüber haben sich die Eltern Gewißheit zu verschaffen. 6) Die Eltern sollen sich über ihre Kinder, gegen welche sie oft in blinde Liebe verfallen, mit dem geistlichen Seelenhirten besprechen, sein Urtheil hören, seine Rathschläge befolgen. Dies ist ein Hauptmittel, um sie in der Kenntniß Gottes ihrer Kinder zu unterstützen. 7) Zu den unter No. 4. aufgeführten Acten der Religion gehört das Sacrament der Firmung, dessen wir jetzt erst gedenken, weil sich die elterliche Sorgfalt für die Bewahrung der Firmungsgnade auf einen sehr weiten Lebenskreis des Kindes ausdehnt. Zuerst muß ihnen Alles daran liegen, daß die Hindernisse des würdigen Empfanges der hl. Firmung weggeräumt werden, oder noch besser, daß solche Hindernisse gar nicht hervortreten. Demzufolge werden sie von ihrer Person und dem ganzen häuslichen Leben Alles ferne halten, was den Glauben des Kindes schwächen oder trüben könnte, im Gegentheile Alles vornehmen, was denselben beleben und stärken mag, insbesondere häufige Acte des Glaubens mit dem Kinde vornehmen, mit Hochschätzung die Gegenstände des Glaubens behandeln, mit Ehrerbietung von den Objecten des Glaubens reden und mit Begeisterung von dem Glücke sprechen, das ihm in der hl. Firmung zu Theil werde. Sie werden sich ferner davon überzeugen wollen, ob es zum Empfange derselben gehdrig vorbereitet sei, und zu diesem Ende der öffentlichen Prüfung anwohnen, welche der Geistliche mit den Firmlingen hält. Sie werden als Firmpathen eine sehr gläubige und zuverlässige Person wählen. Sie werden ferner alle Vorkehr treffen, daß der Tag der Firmung durch nichts entweiht werde. Von diesem Tage an sorgen die Eltern mit verdoppeltem Eifer, daß der Glaube ihres Kindes keinen Schaden nehme, sondern wachse an Stärke und Festigkeit. Ihr gutes Beispiel, ihre Wachsamkeit wird dies zu Stande bringen, vorausgesetzt, daß sie die göttliche Gnade dazu angerufen haben. —

**Kinderspiele.** Allen Müttern ist der gleichsam instinctive Trieb eigen, mit dem Säugling schon in spielender Weise die Körper- und Geisteskräfte zu wecken, zu pflegen und zu fördern. Es ist wichtig, diese Normalspiele der ersten Kindheit pädagogisch zu würdigen. Da liegt der hilfbedürftige Säugling, die Mutter oder Wärterin erfasst die Händchen und spielt und singt „Patsche, patsche Kuchen,“ oder das „Strampfelbein,“ oder „längweis, kreuzweis,“ oder „tick-tack,“ oder Versteckspiel „Guck-guck,“ oder „Däumchen und ein Pflümchen,“ oder durch geschickt verschränkte Hände bildet man an der Wand den Schatten des Häschen, des Schäfchen u. s. w., man ahmt die Thätigkeit der Handwerker nach, des Tischlers, indem man